

25-35) Ehrenamtliche Tätigkeiten

Takahiro SATÔ (2019)

Eine ehrenamtliche Tätigkeit ist ein sozialer Dienst, den man freiwillig leistet, aber nicht, um Geld zu verdienen. In Japan versteht man Ehrenamtlichkeit fast immer so, daß man dafür gar kein Geld bekommt. Wer in Japan etwas ehrenamtlich macht, macht das auf eigene Kosten. Deshalb gilt für Japaner ein Mitwirken bei der freiwilligen Feuerwehr nicht als ehrenamtlich, weil man da für jeden Einsatz eine Aufwandsentschädigung bekommt. Bei ehrenamtlicher Tätigkeit geht es darum, die eigene Arbeitskraft einzusetzen, aber nicht für Geld.

Nach einer Umfrage des Kabinettsbüros der japanischen Regierung von 2013 interessieren sich 58 % der 3090 Japaner im Alter von 20 bis 69 Jahren, die geantwortet haben, für ehrenamtliche Tätigkeiten, und 35 % hatten schon mal so eine Tätigkeit übernommen.¹⁾ Die meisten wollen Notleidenden helfen, um ihrer Verantwortung als Bürger nachzukommen. Sie erwarten davon aber auch etwas für ihre eigene Entwicklung. Als Grund, warum sie so etwas nicht machen, haben die meisten unter anderem Zeitmangel und den damit verbundenen finanziellen Aufwand genannt.¹⁾

Ehrenamtlich sind in Japan eher ältere Menschen tätig. Jüngere interessieren sich dafür weniger. Im Vergleich zu Menschen im Alter von 13 bis 29 Jahren in anderen Ländern haben junge Japaner das wenigste Interesse daran (nur 35 % der 1000 Befragten; aber in Korea 57 %, in USA 61 %, in England 51 %, in Deutschland 50 %, in Frankreich 43 % und in Schweden 43 %)¹⁾. Das hängt vielleicht damit zusammen, daß in Japan meist nur das als ehrenamtlich gilt, was man auf eigene Kosten macht. Besonders für jüngere spielt deshalb auch die mit manchen ehrenamtlichen Tätigkeiten verbundene finanzielle Belastung eine Rolle.

Bei einer Umfrage von 2011 nannten die meisten auf die Frage nach Erfahrungen mit ehrenamtlicher Tätigkeit eine Mitwirkung bei der Stadterneuerung.¹⁾ Die meisten arbeiten ehrenamtlich bei einer Organisation, meist einer städtischen oder dörflichen. Ehrenamtlich ist man in Kleinstädten und Dörfern aktiver als in Großstädten.¹⁾

Eine typische ehrenamtliche Tätigkeit ist für Japaner die Mitwirkung bei der Katastrophenhilfe. Die Erdbebenkatastrophe in Westjapan von 1995 war ein Anlaß, ehrenamtliche Tätigkeit besonders anzuerkennen. Viele haben seit 1995 mit einer ehrenamtlichen Tätigkeit begonnen. Seitdem erscheint ehrenamtliche Hilfe bei fast jeder Katastrophe in den Nachrichten.

Im August 2018 ist Haruo OBATA, ein 1939 geborener Mann, der viele Jahre lang vielen ehrenamtlich geholfen hat und sehr bescheiden gelebt hat, dadurch bekannt geworden, daß er ein verschollenes Kind von sich aus aufgespürt und gerettet hat. Er hat gesagt, er mache nichts Besonderes. Er wolle nur etwas für die Gemeinschaft tun.²⁾ Für viele ist er ein Ideal dafür, wie man leben sollte.

In letzter Zeit spricht man viel über ehrenamtliche Tätigkeiten bei den Olympischen Spielen 2020 in Tokio, weil es dabei viele Probleme zu geben scheint. Das Olympische Komitee hat dafür geworben, dabei freiwillig und auf eigene Kosten mitzumachen.

- 5 Erstens sagen viele, man sollte die Leute dafür bezahlen oder ihnen wenigstens ihre Unkosten erstatten, weil die Olympischen Spiele heutzutage ein sehr kommerzielles Unternehmen geworden sind. Die Firmen, die dabei Profit machen, profitieren davon, wenn Ehrenamtliche eingesetzt werden und dadurch die Personalkosten niedrig gehalten werden. Zweitens fürchten manche, die Ehrenamtlichen müßten da unter sehr schlechten Bedingungen arbeiten, da das Arbeitsgesetz nicht für ehrenamtliche Tätigkeiten gilt. Es könnte sogar lebensgefährlich werden, wenn es im Sommer in Tokio sehr heiß wird und nicht nur jüngere Leute sondern auch
10
15 ältere dabei mitmachen.³⁾

Trotzdem haben sich genug (insgesamt 186 000⁴⁾) dafür gemeldet. Wer sich dafür wirklich freiwillig beworben hat, ist dafür selber verantwortlich, aber es scheint auch Druck gegeben zu haben. Im Dezember 2018 wurde bekannt, daß ein Lehrer an einer städtischen Oberschule in Tokio seine Schüler dazu aufgefordert hat, sich zu freiwilliger Mitwirkung bereitzuerklären.⁵⁾ Da scheint es sozialen Zwang gegeben zu haben, und das scheint kein Einzelfall gewesen zu sein. Auch wo es objektiv keinen Druck gibt, bekommen viele Japaner subjektiv das Gefühl, sie müßten bei etwas mitmachen, wobei viele andere mitmachen. Als sich Tokio um die Ausrichtung der Olympischen Spiele 2020 beworben hat, waren viele dagegen, aber so etwas sagt fast niemand mehr.

Ehrenamtliche Tätigkeiten sind an und für sich sehr schön, aber man sollte sich nicht unter Druck gesetzt fühlen, dabei mitzumachen. Nettleidenden oder Hilfsbedürftigen zu helfen ist nicht Aufgabe der Bürger, sondern des Staates, und der Staat sollte diese Aufgabe nicht Freiwilligen überlassen.

Quellen

- 1) Kabinettsbüro der japanischen Regierung (Naikakuhu) (2014):
35 Informationen über ehrenamtliche Tätigkeiten,
https://www.npo-homepage.go.jp/uploads/report33_ikenkokuukan_3_6.pdf (letzter Zugriff: 14. 1. 2019)
- 2) Westjapanische Zeitung (am 16. 8. 2018, um 06.00 Uhr): Herr OBATA, der Mann, der den verschollenen Jungen aufgespürt hat-
40 sein sozialer Dienst „aus Dankbarkeit“, den er in Katastrophengebieten und im Gebirge seit über 20 Jahren geleistet hat, <https://www.nishinippon.co.jp/nnp/national/article/441552/> (letzter Zugriff: 13. 1. 2019)
- 3) Ryû, HONMA (am 4. 8. 2018): Wie Ehrenamtliche bei den Olympischen Spielen in Tokio ausgebeutet werden sollen, *Moderne Wirtschaft*, Kôdansha Verlag, <https://gendai.ismedia.jp/articles/-/56714> (letzter Zugriff: 13. 1. 2019)
- 45
- 4) Komitee für die Olympischen und Paralympischen Spiele 2020 in

Tokio (2018): Vorliegende Anmeldungen zum Mitmachen,
<https://tokyo2020.org/jp/special/volunteer/news/notice/20181226-01.html> (letzter Zugriff: 13. 1. 2019)

- 5) Asahi Zeitung (am 21. 12. 2018, um 22.30 Uhr): Druck vom Lehrer: „Alle sollten sich dazu bereit erklären“: Auf Aufforderung Anmeldung zu ehrenamtlicher Tätigkeit bei den Olympischen Spielen 2020, <https://www.asahi.com/articles/ASLDP5R1HLDPUTIL04J.html> (letzter Zugriff: 13. 1. 2019).